

# Erfolgsgarantie liegt über 90 Prozent

Premiere in Deutschland: Oberirdische Weinveredelung in Vogtsburg durchgeführt

Kaiserstuhl/Vogtsburg (se). Knapp 7500 Rebstöcke wurden mit neuen Rebsorten umveredelt. Diese neue Methode wurde erstmalig in Deutschland praktiziert. Vier Winzer initiierten gemeinsam die oberirdische Weinveredelung am Kaiserstuhl sowie auf einer kleineren Parzelle in der Ortenau. Gründe für die aus Frankreich stammende Methode lagen deutlich auf der Hand: Die Sortenstruktur soll mit der weiteren Rebsorte aktualisiert und den derzeitigen Nachfragen der Weinfreunde gerecht werden. Eine Rodung der Rebflächen ist jetzt nicht mehr notwendig. Damit entfallen erhebliche Kosten sowie ein knapp dreijähriger Ernteaussfall. Der Rebstockbestand bleibt erhalten; nur die Frucht – sprich: die Trauben – werden schon nach einem Jahr der Vegetation einer anderen Sorte angehören. Vor allem die Weingüter können mit der Methode der „Worldwide Vineyards“ ihre Betriebspolitik noch schneller umsetzen.

Weingutbesitzer Paul Birebent aus Saint Raphael in der Nähe von Nizza hat die oberirdische Weinveredelung entwickelt. Weltweit ist er mit seinem Pflanzteam unterwegs. Das umfassende Know-how von der Hilfestellung und Beratung bis hin zur späteren Weinbereitung wird von seinem Unternehmen gewährleistet. Birebent gilt als Spezialist für die erstmals in Deutschland durchgeführte Veredelungstechnik. Fridolin Baumgartner aus Oberbergen, Wolf-Dieter Salwey aus Oberrotweil und Karlheinz Johner aus Bischoffingen beteiligten sich mit Franz Basler aus Achern an dem neuen Projekt. Es wurde die „T-BUD-Technik“ angewendet. Von Ende Mai bis in den Juni hinein kam diese Methodik umgesetzt werden. Sie spricht von einem Aufpfropfen in Spanform und verspricht eine Erfolgsgarantie von über 90 Prozent.

Der Winzer selbst bereitet seine Rebanlagen durch das Entfernen der Rinde sowie alter Pflöcke am Stock vor. Auch das Unkraut in Stocknähe wird entfernt. Die notwendigen Edelreiser stammen aus regionalen Fachbetrieben. Die übrigen Arbeiten wie das Bescheiden und Entfernen des Altholzes sowie die Arbeiten während der

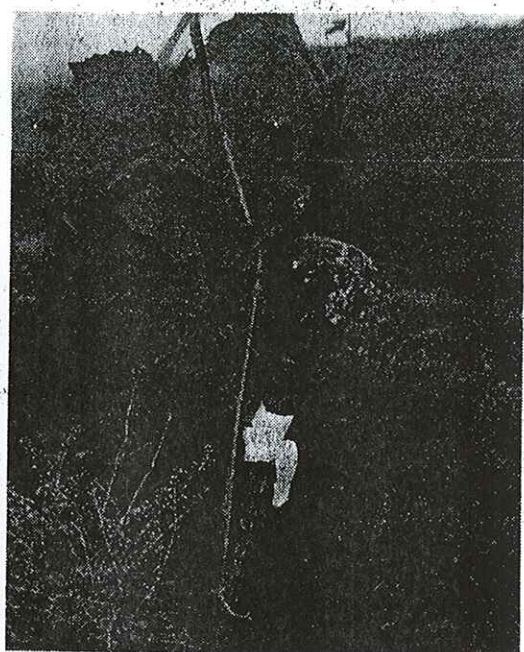
sogenannten Anwachsphase werden von den Winzern ebenfalls selbst gemacht. Auch ein entsprechender Pflanzenschutz – wie bei Jungpflanzungen – wird vorgeschrieben. Das Pfropfteam der französischen Firma nahm jetzt die Veredelung der Rebstöcke vor. Mit einem kleineren Schnitt wurde ein kleines Stück der Edelreiser am Stamm eingepfropft. Ein Band schützt den Pfropfen für die erste Zeit. Innerhalb von zwei Tagen werden bis auf einen alle Triebe des Rebstocks entfernt. Dieser Kahlschlag fällt besonders ins Auge, da die umliegenden Anlagen quasi voll vegetieren. Eine vorsichtige und schonende Behandlung des Pfropfens versteht sich von selbst.

Schon 1996 werden die „neuen“ Trauben gelesen wenige Tage nach dem Umpfropfen wächst der Pfropfen zügig nach oben. Das Pfropfteam reist später nochmals zur Kontrolle an und nimmt Nachpfropfungen vor. Nur wenige Ausfälle in den Rebanlagen, so Fridolin Baumgartner aus Oberbergen, mußten jedoch festgestellt werden. Baumgartner und die übrigen beteiligten Winzer freuen sich derzeit über den gelungenen Veredelungsversuch. Schon im nächsten Jahr, nach nur einem Jahr Ernteaussfall, können die „neuen“ Trauben gelesen werden. Bislang verlief die Aktion positiv, so daß der Optimismus berechtigt ist. Baumgartner ist von der zufällig in einer Fachzeitschrift entdeckten Methode überzeugt. An anderen Standorten im benachbarten Ausland hat er sich selbst vom Erfolg überzeugt.

Neben den Kostengründen war der Wegfall der Standortklassifizierung im Weinbau ein weiterer Grund zur Umnutzung der Rebstöcke in Baumgartners Betrieb. Nur beste Oberbergener Lagen wurden mit Weißburgunder-Pfropfen veredelt. Chardonnay, Spätburgunder, Grauer Burgunder, aber auch Auxerroire wollen die vier Winzer im nächsten Jahr in den einzelnen Rebstücken ernten. Der weitere Verlauf der oberirdischen Weinveredelungstechnik wird auch von den Kollegen in den Weinorten ständig beobachtet. Das Umpfropfen ist grundsätzlich an Rebstöcken im Alter zwischen einem und fünfzig Jahren, so Erfinder Birebent, möglich.



Mit geübten Handgriffen entfernt Fridolin Baumgartner die überflüssigen Triebe und Gescheine an den umgepfropften Rebstöcken.



Die Pfropfen der oberirdischen Weinveredelung zeigen einen guten Vegetationsstand.

Fotos: Sebastian Ehret